

Philippe Hinderling (\*1965) und Andrea Loux (\*1969) - Installationen zwischen Raum und Zeit im «Spritzenhaus» in Nidau und im Espace libre des Centre Pasquart. 2001

**Espace/und Spritzenhaus: ZWEI SPANNENDE INSTALLATIONEN**

BT 20.9.01

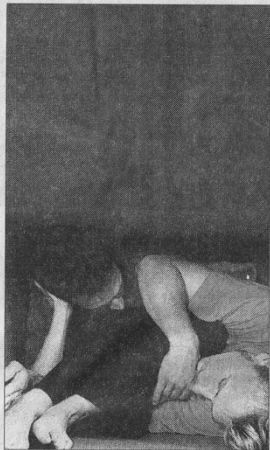
## Raum-Zeit-Gesetze ausser Kraft

*Andrea Loux und Philippe Hinderling haben für den Espace libre im Centre PasquArt respektive das Spritzenhaus in Nidau Installationen realisiert, die Raum und Zeit aus den Angeln zu heben scheinen.*

azw. Wer sich auf die Schaukel setzt und schwingt, bewirkt damit eine Aus-Zeit. Die Uhr vergisst zu ticken, die Zeit steht still. Wer durchs Labyrinth geht, sich duckt, streckt und dreht, begegnet Menschen in rot, blau und gelb, für die Himmel und Erde nicht oben und unten bedeuten.

Der Welsch-Bieler Philippe Hinderling (46) hat für das Spritzenhaus in Nidau eine interaktive Installation konstruiert, die spielerisch und hintergründig zugleich ist. Eine Schaukel hängt von der Decke, die zugleich das Pendel einer Uhr ist. Von einem Gewicht und einem sich hörbar verzahnenden Rad-System getrieben, schwingt und tickt sie im Sekundentakt. Es sei denn man setze sich auf das «Ritiseili», beginne zu schaukeln und löse damit die «Hemmung» des Systems und setze die Zeit aus.

Die Bernerin Andrea Loux (32) hat in die «Höhle» des Espace libre eine Art Labyrinth eingebaut, mit metallenen Gerüststangen und graublau gestrichenen



**Wenn kleine Kisten Bühnen werden:** das künstlerische Experiment von Andrea Loux. Bild: zvg

Schalbrettern. An zehn Orten formen die Bretter Kisten. In sechs von ihnen befinden sich Video-Monitore, die den Ort selbst zur Bühne zu machen scheinen. Denn in ihnen turnen, leicht verlangsamte, rot, blau und gelb gekleidete Frauen und Männer in denselben Kisten, vor denen man sich gerade befindet. Die Installation wird zum Gangsystem und man selbst zum Teil davon.

In Biel sind qualitätvolle zeitgenössische Kunstinstallationen rar. Umso erfreulicher, dass zur

Zeit zwei überzeugende, Ernst und Humor verknüpfende Arbeiten zu sehen sind. Sowohl in Biel wie in Nidau sind die Initianten Mitglieder der Bieler Künstlergesellschaft «visarte» – Hannah Külling da, Ruedi Schwyn dort.

### Suppen-Buchstaben

Spannend ist die Überlegung, was die zufällig parallelen Installationen verbindet respektive trennt. Philippe Hinderlings Objekt-Installationen haben stets einen gesellschaftsbezogenen Hintergrund, sei es die Uno-Charta, Produkte-Codes oder, wie hier, die Zeit. Auch wenn die Fingerzeige über den Faktor Humor gebrochen werden – die Uno-Charta schrieb er mit Suppen-Buchstaben, mit Produkte-Codes das Wort «LOVE» – so haben seine Arbeiten über ihren Objektcharakter und ihre Inhaltlichkeit doch ihre medialen und thematischen Wurzeln in den 70er Jahren. Was keineswegs heisst, dass sie «out of date» sind, im Gegenteil, die gesellschaftskritische Denkart der 70er Jahre erneuert sich zur Zeit vielerorten, oft gelockert durch ironische Brechungen. Wie schön wäre es doch, im Spiel, im Schaukeln den gehetzten Atem der Welt – oder auch nur den Alltagsstress – einen Moment lang anzuhalten.

In den Arbeiten von Andrea Loux spiegeln sich die Medien und Themen der 90er Jahre: Körper und Bewegung, Ästhetik und

Raum. Emotional definiert, Befindlichkeit reflektierend. Nicht als Objekt-, sondern als Video-Installation umgesetzt. Wenn auch die Arbeit von Andrea Loux überzeugt, so durch die Spannung, die sie einerseits zwischen strengem Rahmen und fließender Bewegung entstehen lässt, andererseits zwischen materieller Konstruktion und körperlicher Lebendigkeit. Und darüber hinaus durch den Faktor Farbe, der Aspekte von Malerei in den Raum einbringt. Während sie in früheren Projekten die Raster mit Möbeln setzte (zum Beispiel Büchergestellen) und sich selbst «einpasste», baut sie nun Bühnen und inszeniert das Geschehen als Regisseurin mit Schauspielern/-innen. Eine Erweiterung, die für das Werk der Künstlerin zweifellos zukunftsbestimmend ist.

### Besuchende einbezogen

Was die beiden Installationen hingegen miteinander verbindet und gemeinsame Zeit-Zeichen setzt, ist das je unterschiedliche Ausserkraftsetzen von Gesetzmässigkeiten – hier die Zeit, dort den Raum – sowie der unmittelbare Einbezug der Ausstellungsbesuchenden, die durch ihre Aktivität – als Gegensatz zum passiven Betrachten eines Bildes – die Installationen mit definieren.

Espace libre, Centre PasquArt: Andrea Loux. Bis 7. Oktober. Mi – Fr 14 – 18, Sa/So 11 – 18 Uhr. Spritzenhaus Nidau: Philippe Hinderling. Bis 23. September.